Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Band: 10-11 (1938-1939)

Artikel: Spielplan
Autor: Eberle, Oskar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986556

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SPIELPLAN

Die Schweiz ist ein Volksstaat, das ihr gemäße Theater das Volkstheater. Darum müssen in der Spielplangestaltung die historischen Spielstätten am Vierwaldstättersee verbunden werden mit der Idee weltgültiger Festspiele in Luzern.

Aus den Erkenntnissen einer Jahrhunderte alten Theatergeschichte und den Bemühungen dreier Menschenalter, ergeben sich folgende Grundlinien eines Spielplans für Festspiele Luzern-Vierwaldstättersee:

1. Mittelpunkt aller Darbietungen müßte das nationale schweizerische Festspiel sein, das die eidgenössische Staatsidee in weltgültiger Form darstellt, den Kampf um die Unabhängigkeit und Freiheit in Tellspielen, die Mittlerrolle der Schweiz in Bruder-Klausen-Spielen, die bündische Idee in Bundesspielen. Die klassischen Stätten der schweizerischen Staatsfestspiele sind Altdorf für den «Tell», Schwyz für Bundesspiele, Sarnen oder Sachseln für Bruder-Klausen-Spiele und Luzern für Sempacher-Spiele und eventuell für Bundesspiele.

2. Mysterienspiele haben im innerschweizerischen Raum eine siebenhundertjährige Geschichte. Ihre bevorzugten Spielstätten sind Einsiedeln (Welttheater) und Luzern (vor der Hofkirche 1925 «Jedermann» mit Moissi; 1931 «Der verlorne Sohn» von 1537 des Luzerners Hans Salat; 1938 die «Passion»). Vervollständigt werden kann der Spielplan mit Werken von Claudel («Columbus»), Robert Faesi («Opferspiel»), Jakob Bidermann («Cenodoxus», erstmals gespielt in Luzern 1609), Zacharias Bletz («Weltgericht», erstmals gespielt in Luzern 1545).

3. Spiele der Weltliteratur in mustergültiger, festlicher Form am Vierwaldstättersee darzustellen, hat als erster Rudolf Lorenz in Hertenstein unternommen. Daß man nicht einen Sommer lang ununterbrochen klassische Dramen spielen kann, sondern sich in einer Spielzeit vielleicht auf ein einziges, aber mit aller Sorgfalt vorbereitetes Werk (neben einem nationalen oder geistlichen Spiel und den Konzerten) beschränken muß, lehren mannigfache Erfahrungen. Daß das große Chorspiel schweizerischer Art besser ent-

spricht, als das Ensemble-Spiel von Solisten, zeigen alle Festspielerfahrungen; im besonderen aber auch die Aufführungen der «Braut» in Vindonissa, von «Wallensteins Lager» in Burgdorf und des «Gœtz» in Diessenhofen. Darum kommen von den Dramen der Weltliteratur vor allem Chorspiele in Frage, die die Mitwirkung von Massen ermöglichen und zudem aktuelle Themen und Gestalten zeigen.

Zwei Künste schließen den Kreis: Musik und Theater. Zur ersten Hälfte, die 1938 durch die Internationalen Musikalischen Festwochen verwirklicht wurde, füge sich die zweite mit Volksfestspielen und Dramen der Welt und schaffe ein Bollwerk des Friedens durch die Künste durch die

Festspiele Luzern-Vierwaldstättersee.

Oskar Eberle.